

# Luzerner Tagblatt.

**Abonnementpreise:**

Durch die Post bestellt	Fr. 12. 80	3 Monate	Fr. 3. 40
Für Kuzern zum Bringen	" 12. —	" 6. —	" 3. —
" " " " " "	" 10. —	" 5. —	" 2. 50

Er erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.  
Redaktions- und Expeditionsbureau: St. Jakobsvorstadt Nr. 11  
Ziffale der Expedition am Kornmarkt.

Einundvierzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 1.

**Inserionspreise:**

Für Stahl und Kupfer und die am Kopf des Zeitungsblattes genannten Anzeigen:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . . . 10 Gts.  
Wiederholungen . . . . . 8 "

Für die übrige Schrift und das Zerkleinern:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Gts., Wiederholungen 10 Gts.  
Preis der Kellerei-Zeile (Zeit-Schrift): 50 Gts.  
Inserat-Annahme (größere bis 9 Uhr, kleinere bis 10 1/2 Uhr) in dem Expeditionsbureau St. Jakobsvorstadt und Ziffale Kornmarkt.

Freitag,

Gratis-Belagen

Jeden Freitag die besterhaltene Wochentliche Unterhaltung "Wöchentliche Unterhaltungen" alle übrigen Tage das "Sonderausgabeblatt", Gemeinnützige Blätter.

Gratis-Belagen

1. Januar 1892.

## Erstes Blatt.

Inhalt des zweiten Blattes: Handel und Industrie (Schluss) — Ausland.

### A. Anklänge an die Helvetik.

Anlässlich der Demission von Hrn. West hat es sich wieder gezeigt, daß die Gesandtschaften in den Bundesrath immer schwieriger werden. Nicht daß es je etwa an Kandidaten gefehlt hätte; aber immer mehr tritt die Frage in den Vordergrund, ob der o er die in Vorschlag gekommenen Persönlichkeiten sich für das erledigte Departement eignen. Diese Entscheidung hängt mit dem immer mehr sich erweiternden, schwieriger zu überblickenden und zu bewältigenden Geschäftskreis der Departemente zusammen. Bis ein Bundesrathsmittglied sich in sein Departement eingearbeitet hat, dauert es immer eine geraume Zeit, und sieht er endlich warm darin, so spürt er keine Lust, ein anderes Portefeuille zu übernehmen und Mühe und Arbeit von Neuem zu beginnen. So kam es, daß Hrn. Kemp das Eisenbahn- und Postdepartement übertragen werden mußte, obwohl dies früher mit einigem Widerstreben oder doch jedenfalls nicht ohne Bedenken geschah; das Programm, welchem Hr. Kemp beizutreten die Veranlassung der Eisenbahnen zu Genäther gelaufen ist, kann ja umgänglich den Befehl der übrigen Bundesrathsmittglieder haben.

Wie erzählt wird, war Hr. Hauser als Chef des genannten Departements in Aussicht genommen. Derselbe soll jedoch zurückgeblieben, daß er sich nun bereits in zwei Departementen (Militär und Finanzen) habe einarbeiten müssen und daß er lieber aus dem Bundesrath aussteige, als daß er wieder ein neues Departement übernehme.

Auf diese burdassan erklärliche und natürliche Weise werden unsere Bundesräthe immer mehr zur Fachministerien, von denen jeder sich von den andern nicht nur in sein Amt einzutreten läßt, da er im Stillen die Ueberzeugung hegt, daß die H. Kollegen von den Angelegenheiten seines speziellen Departements nicht viel verstehen. Nach der zu Kraft bestehenden Bundesvorschrift geht aber, von ganz untergeordneten Geschäften abgesehen, der Entscheid immer vom Gesamtbundesrathe aus, und die Departemente haben lediglich die Geschäfte vorzubereiten. Dem Vorschlage dieser Bestimmung wird immer noch nachgelegt; jeder Delegirte appliziert und Postfachgeheiler wird formell vom Gesamtbundesrath ernannt; die Wirklichkeit nach aber ist es der Kreispolitdirektor, Telegrapheninspektor oder — wenn es recht hoch kommt — der Departementchef, welchem der neu gewählte Bundesbeamte seine Wahl ausschließlich zu verdanken hat.

Mit einem Wort: unsere Bundesräthe werden nachgerade zu bloßen Assistenten, jeder trägt in Wahrheit nur die Verantwortlichkeit für sein Departement, während formell der Gesamtbundesrath für alle Geschäfte verantwortlich ist; die Verantwortlichkeit des letzteren ist in Wahrheit nur etwa für Fragen von ganz allgemeiner Natur vorhanden.

Unter diesen Verhältnissen ist vor einiger Zeit der Vorschlag angestellt, die allgemeinen politischen Fragen — sowohl was die innere als was die auswärtige Politik betrifft — von denjenigen Fragen, welche mehr geschäftlich-technischer Natur sind und daher ganz spezielle Kenntnisse erfordern, zu trennen und jene einem Bundesrath von fünf Mitgliedern, diese einer Anzahl von Fachministern zuzuwenden. Wenn ich mich recht erinnere, ist dieser Vorschlag von Hrn. Curti in der "Bürcher Post" gemacht worden. Ich habe den betreffenden Artikel nicht zu Gesicht bekommen, sondern kenne ihn bloß aus kürzern Abdrucken. Ein Irrthum in dem einen oder andern Punkte ist also nicht ausgeschlossen.

Eine solche Organisation der Centralregierung wäre an sich nicht neu; sie hat nämlich schon zur Zeit der helvetischen Republik bestanden. Die erste helvetische Verfassung vom 12. April 1798 enthielt in Art. 71 folgende Bestimmung: "Die vollstehende Gewalt ist einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Kollegiumsdirektorium übertragen." Und Art. 84 lautete: "Es sind vier Minister im Staate: der Minister der auswärtigen Geschäfte und des Kriegswesens; der Minister der Gerechtigkeitsspflege und des Polizei; der Minister der Finanzen, des Handels, des Unterrichts und der Handwerke; der Minister der Wissenschaften, öffentlichen Gebäude, Brücken, Straßen und Stroben." Das Gesetz kam, obige Vertheilung der den Ministern zugehörigen Geschäfte vorzuden. Es kann die Zahl der Minister auf sechs, nicht aber auf fünf festsetzen, noch ihrer weniger als vier bestimmen." — Von der letzteren Ermächtigung machten die gesetzgebenden Räte schon am 18. Mai 1798 Gebrauch; es wurden für die nächsten zwei Jahre sechs Minister ernannt.

Was weiß man aber die Geschichte von den Direktoren und den Ministern, ihrer gegenseitigen Stellung und ihrem Wirken im Staate zu berichten? Professor Dr. Hüly in Bern drückt sich hierüber in seinen "Öffentlichen Vorlesungen über die Helvetik" folgendermaßen aus: "Die Direktoren repräsentieren viel mehr bloß den leiblichen politischen Gedanken der Regierung, als wir es heutzutage an unsern Regierungen gewohnt sind, und embletiren sehr der zweckmäßigen Auszeichnung durch die Arbeiten des täglichen Lebens, die von Ministern verrichtet wurden. Das was ihr Haupt-Gute und Große der Helvetik empor bringt, auch größtentheils der Arbeit dieser Minister; und in ihrem Kreise wird vorzugsweise die Personen zu finden, welche mit warmem Eifer und patriotischer Hingebung während der ganzen belohnten Zeit sich mühten, die fruchtbarsten Ideen der Verfassung zu Ert und Leben werden zu lassen." (S. 213).

Die schweizerischen Geschichtsschreiber belächeln dieses Urtheil Hüly's vollst. So kommt es, daß von den Namen der Direktoren die meisten vergessen und vergessen sind; nur die Namen Ochs und Balthasar magen diesmal eine Ausnahme, deren Tugenden allerdings weniger wegen ihrer Leistungen als Mitglieder der Direktoren, denn aus ihrer früheren Thätigkeit zur Revolutionierung der Schweiz nach französischem Vorbild bekannt geblieben sind. Dagegen glänzen die Namen der Minister Kengger und Stapfer unvergänglich in der Geschichte; jener war Minister des Innern, dieser Minister der Wissenschaften und schönen Künste, und beide leisteten Alles, was das Unglück der Zeit ihnen verstatte. Kengger (von Brugg, St. Margau) leitete sein Ministerium mit einem Zehelst und einer Willenskraft, welche das überlegene Talent und den vollendeten Staatsmann beweisen. Nicht weniger Talent und Eifer bewies der Minister der Künste und Wissenschaften, Albert Stapfer von Bern, bei seiner Aufgabe der Volkserziehung und der Leitung der geistigen Bewegung. Die bis dahin in vielen Kantonen verstreutesten Landshulen waren der Gegenstand seiner besonderen Sorgfalt. — Die Gründung von Erziehungsanstalten und der ersten Normalhule der Schweiz; der erste Gedanke zur Anlegung von Archiven und einer Nationalbibliothek; der Gedanke zur Gründung einer Centralhule als Pflanzanstalt von Staatsmännern, Priestern, Geschäftsmännern und Gelehrten für das ganze Land gehören dem Geiste Stapfer's an. Man verbandt ihm die Herausgabe eines Volksblattes als Bildungsmittel für das Volk und Mittelpunkt und Organ der Schweizergeschichte. Manche später berühmte Männer, wie Fickler, Pestalozzi, Peter Girard, damals im Beginne seiner pädagogischen Laufbahn, erhielten von diesem Minister Ermunterungen und wurden, der erstere an der Genfer der Schriftwerke, der zweite an der Redaktion des Volksblattes, der dritte in den Archiven der helvetischen Republik beschäftigt. Die ersten Ausstellungen der schönen und nützlichen Künste sind eine der glücklichen Neuerungen dieses denkwürdigen Ministeriums, welches überdies durch das Detret der Freiheit von Schulgebern und der zur Anlegung der Nationalbibliothek bestimmten Summen im Unendlichen fortreibt.

So war es unter der Helvetik. Räumt, wenn man deren Einrichtungen bezüglich der Organisation der Centralregierung wieder ansehen läßt, daß Geschäfte sich nicht wiederholen? Würden nicht die Bundesräthe (Direktoren) gar bald als eine Art Schemen, d. i. schattenhafter Wesen in den Hintergrund treten, während die Minister, denen man unbedingt in der Administration und in den Räten sich und beruhende Stimme in allen ihren Geschäftskreisen belagenden Fragen einräumen müßte, im Vordergrund der politischen Bühne erscheinen und das Ansehen und die Bedeutung der Bundesräthe vor dem Parlament wie vor der Nation verbunkeln würden, so daß nach kurzer Zeit sie als die Sonne am politischen Himmel Helvetiens aufgehoben würden, während die Bundesräthe sich mit der beschiedenen Rolle des Mondes abfinden müßten?

Es sind das Fragzeichen, die ich der Anregung des Hrn. Curti beifügen möchte. Aktuelle Bedeutung hat die Sache vorläufig nicht, und bis dieselbe größerer Gestalt annimmt, wird noch viel Wasser die Röhre abfließen.

### Eidgenossenchaft.

— Offiziersbeförderungen. Zu Obersten der Infanterie sind außer den geltend Genannten noch befördert worden die Oberstleutnants Alfred Wignou in Laufanne und Konrad Weber in Bern.

— Nomon eat omon! Die Verhandlungen der Schweiz mit Italien über einen Handelsvertrag finden im Junsthaus zum "Schneggen" in Zürich statt. (Nat.-Ztg.)

— Schweiz. Volkstheater. Der Vorstand der Gesellschaft ehemaliger Schüler des eidgen. Volkstheaters hat an den Schulpräsidenten Hrn. Oberst Deuler eine warme Adresse gerichtet, in welcher Hr. Deuler dringend ersucht wird, in der bisherigen Stelle eines eidgen. Schulpräsidenten zu verbleiben.

— Eiben. Schützenfest in Glarus. Die siebente Ehrengabeliste weist einen Betrag von 85,212 Fr. auf.

— Welschland der liberalen Zessler. Nach einer Mittheilung der "Basler Nachrichten" konstituirte sich unter dem Titel "Federazione degli Emigranti Liberali ticinesi" ein Bund aller im Ausland lebenden liberalen Zessler, und wurde als Sitz des Centralomite's Mailand bestimmt. Das Centralpräsidium hat Antonio Solbini, einer der Separatisten und Annelagen im Prozesse zu Alessandria, ernannt und sein Bureau in Mailand aufgeschlagen. Alto wirken eigentlich nur die Mitglieder in den Ländern Europa's, während die gegenwärtig in Organisation begriffenen Sectionen in Amerika nur beratende Stimme ausüben und namentlich mit ihren Hilfsmitteln den europäischen Bund unterstützen. Ein patriotischer Aufruf, begleitet von den Statuten, ist dieser Tage von Mailand aus in alle Länder gelangt worden.

Artikel 2 des Statuts gibt den Zweck des Bundes in deutscher Uebersetzung ungefähr folgendermaßen an: "Der Bund hat den Zweck, mit aller finanziellen und moralischen Stärke der ausgewanderten Zessler an der künftigen Reorganisation des Kantons Tessin mitzuwirken und bessere Institutionen anzustreben, und zwar: a) auf dem Wege der Verbesserung der Gesetzgebung im Sinne der Gleichheit, der Berechtigung und wahren republikanischen Freiheit; b) durch Reorganisation des öffentlichen Schulwesens und Heranbildung der Jugend zu tüchtigen Bürgern im Sinne und Geiste der obigen Prinzipien; c) durch Ermuthigung zum energischen Vortritt im Interesse des öffentlichen Ganzen."

Am 25. und 26. Dezember tagten nun in Basel auch die Delegirten der liberalen Zessler-Terrone außerhalb des Kantons Tessin, um sich zum schweizerischen Verbände als Mitglied des europäischen Bundes unter der Centralleitung in Mailand zu konstituieren. Vertreter waren Järich, Bern, Schug-be-Jonds, Laufanne, Genf, Vevey, Pruntrut, Biel, Traminan und Neucheville. Die Organisation von Sectionen in den übrigen Schweiz-Städten soll demnächst an die Hand genommen werden.

Zugern. — Offiziers-Beförderungen und Beförderungen. Wir entnehmen dem heyligen, an die kantonalen Militärbehörden, Arme- und Militärs-Kommandanten und Waffen- und Abtheilungschefs gerichteten Erlasse des eidgenössischen Militär-Departements noch folgende, inner-schweizerische Offiziers-Beförderungen: Zum Major wurde befördert Emil Frei von Olten in Zugern; zum Hauptmann Josef Ring von und in Zugern. — Infanterie: Joh. Rüchlin von Oltingen in Zugern ist zum Major befördert worden. — Artillerie: Major Felix v. Schumacher von und in Zugern. — Genie: Oberleutnant Karl Wetzli von Järich in Zugern. — Verwaltungstruppen: Hauptleutnant Karl Wolfing von und in Schwyz; Otto Suter von Unter-Grenoblen in Zugern; Oberleutnants: Emil Kengger von und in Glarus; Felix Michel von Zugern in Godingen; Johann Sioder von Zug in Baar; Franz Bergler von und in Einsiedeln; Joh. Weinger von und in Baar; Z. Aufdermaur von und in Jegenbohl. — Stabssekretäre: Zaver Wilmmer von und in Eblton.

Oberst. Alfred Kemp in Zugern, bisher dem Generalstab angehörend, ist der Infanterie zugeweiht worden. Oberst. Heinrich Wyß erhält das 24. Infanterie-Regiment. Artillerie-Oberleutnant Friedr. Wüst in Zugern wurde zur Disposition gestellt, ebenso Wiederwart Major A. Felder in Schwyz.

— Central-schweizerischer Turnverband. In der Urabstimmung wurden in den Central-Vorstand gewählt: J. Bolzern, Zugern (31 Stimmen von 398); C. Steiger, Erstfeld (380); B. Blener, Einsiedeln (173); B. Stuh, Cham (170); E. Kengger, Glarus (148). Als eidgen. Delegirten wurden gewählt: J. Bolzern (331 von 337 Stimmen); A. Schärli, Zugern (301); J. Sidler (292); C. Steiger (209); B. Blener (200); Z. Imhof, Altdorf (195); Supplanten: J. Rät, Zugern, und B. Stuh, Cham.

— Sgteswesen. In Nr. 304 des "Tagbl." (welches Blatt) brachten wir eine Mittheilung über gelungenen Schließversuche, welche Hr. Wächsmacher Wömer in Biel teiglich mit einem heimathlichen Martin-Stuger gemacht hat. Aus lugernischen Schützenkreisen mag man nun auf die Thatsache aufmerksam, daß auch Hr. Wächsmacher Kuzler in Zugern heimathliche Martin-Stuger hergestellt und in seinem Wagnis vorwärts hat.

— Gmnen. — Die Wäcker Krauer in Emmen und Heim in Gerswil haben den Schulbesörden 150 Fr. zur Vererbung für die Schuljugend übergeben. Dafür sollen die üblichen Neujahrs-geschenke weg. Neben Herren wird diese Gabe beifens verbannt und zur Vererbung zugeweiht.

Die nächste Nummer des Tagblattes erscheint Samstag Abends.